

Die Ballade vom zugesperrten Flügel

Wir bitten um den Flügelschlüssel.

Man meint...

Ein Flügel sei zum Spielen da
bei Festlichkeiten des Vereins...

Doch nein!

Herr Hommel gibt den Schlüssel nicht,
der Flügel, er bleibt zugesperrt,
er gibt ihn nicht heraus.

Bei einer Abschlussfeier soll

der Flügel festlich wirken...

Doch nein!

Herr Hommel gibt den Schlüssel nicht, u.s.w.

Ein Kinder-Schüler-Schluss-Konzert

soll auf dem Flügel steigen...

Doch nein!

Herr Hommel, u.s.w.

Zu einem Ball vom Rotari

soll Flügel Tanz beflügeln.

Doch nein!

Herr Hommel, u.s.w.

Ein Bataillon Ijuier kann

der Flügel nicht erfreuen

Herr Hommel, u.s.w.

Ein jeder schreit: dieser Tyrann!

Doch keiner stürzt den wilden Mann.

Herr Hommel, u.s.w.

Da kam einmal von ungefähr
ein weißer Mottenschwarm daher
und sprach: „wozu ein Schlüssel?“

Sie dringen ins Gefängnis ein
Durchs Schlüsselloch und fressen fein
den ganzen Filz zu Staub und Brei
und niemand stört sie da dabei.

Sie leben flott in Saus und Braus...

Herr Hommel gibt den Schlüssel nicht.

Der Flügel er bleibt zugesperrt,
er rückt ihn nicht heraus.

Das Liedchen wurde von

einer dankbaren Motte bestellt.

Fonte: Zwanziger, Iris. *Die alte Truhe*. 2ª ed. Campinas, edição da autora, 2000, p. 102-103.